

Amts- und Intelligenz-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Welzheim.

Donnerstag,

Nro. 145

12. Dezember 1861.

Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d.

Bekanntmachung, betreffend die Wahl von fünf Gemeinderäthen.

Den Bestimmungen des Gesetzes vom 6. Juli 1849 zu Folge treten heuer aus dem Gemeinderath aus die Herren:

- 1) Eisele, Franz, Josef, Mohrenwirth.
- 2) Baur, Johannes, Seckler.
- 3) Forster, Eduard, Kaufmann im Neubau.
- 4) Buhl, Johannes, Kaufmann.
- 5) Weiswengert, Christian, Goldarbeiter.

Die Ergänzung des Gemeinderaths geschieht sonach durch eine neue Wahl von fünf Mitgliedern auf die Dauer von 6 Jahren, wobei die Austretenden wieder gewählt werden können.

Wahlberechtigt sind:

- 1) Diejenigen im hiesigen Gemeindebezirk wohnenden Bürger und Beisizer, welche 25 Jahre alt, oder durch Dispensation für volljährig erklärt sind und entweder als selbstständig wenigstens Bürger- oder Beisizersteuer zahlen oder als unselbstständig zum Gemeindefschaden beizutragen haben;
- 2) sonstige hier wohnende württembergische Staatsbürger, welche in den 3 Rechnungsjahren 1858/61 ununterbrochen nicht nur Wohnsteuer entrichtet, sondern auch an dem Gemeindefschaden theilgenommen haben, worunter auch diejenigen begriffen sind, welche nur aus Capitalien, Besoldungen und ähnlichem Einkommen zu dem Gemeindefschaden beitragen;
- 3) Bürger anderer deutscher Staaten, wenn sie die Eigenschaften von Ziffer 2 haben und den Nachweis beibringen, daß in ihrer Heimath den Württembergern gegenüber Gegenseitigkeit beobachtet wird.

Vom Wahlrecht ausgeschlossen sind:

- 1) Personen, welche unter Vormundschaft stehen;
- 2) alle, welche im laufenden oder vergangenen Rechnungs-Jahr — den Fall eines vorübergehenden unverschuldeten Unglücks ausgenommen — aus öffentlichen Kassen Beiträge zu ihrem oder ihrer Familie Unterhalt empfangen haben;
- 3) diejenigen, gegen welche ein Sanktionsverfahren gerichtlich eröffnet ist, während dessen Dauer;
- 4) diejenigen, welche durch gerichtliches Erkenntniß zum bleibenden oder zeitlichen Verlust der Wahlrechte, oder zu einer diesen Verlust nach sich ziehenden Strafe oder zur Dienstentsetzung verurtheilt oder unter polizeiliche Aufsicht gesetzt worden sind, soweit die Wahlrechte im Wege der Gnade nicht wieder hergestellt wurden.

Die Wählerliste ist von heute an bis Mittwoch den 11. Dezbr. Abends auf der Rathschreiberei aufgelegt und es kann jeder, der eine Einsprache gegen dieselbe machen zu können glaubt, solche innerhalb der bezeichneten Frist daselbst anbringen. Die Versäumniß dieser Frist zieht für den in die Wählerliste nicht Aufgenommenen den Verlust des Stimmrechts für die Wahlhandlung nach sich es wäre denn, daß der Wahlberechtigte aus offenbarem Versehen der Wahlkommission in die Liste nicht aufgenommen worden wäre.

Die Wahl selbst findet bei geheimer Abstimmung am

Samstag den 14. Dezember d. J.,

Vormittags von 8—1 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr

im Rathhaussaale statt, während welcher Zeit die wahlberechtigten Einwohnerschaft die Stimmzettel in die Wahlurne niederzulegen hat.

Das Recht gewählt zu werden, (Wählbarkeitsrecht) steht außer den wahlberechtigten Gemeindegossen auch den oben unter Nr. 2 bezeichneten Personen unter den dortigen Voraussetzungen zu. (Reg. Bl. v. 1849 S. 278.)

Am 28. November 1861.

Stadtschultheißenamt. K o h n.

G m ü n d.

Landwirthschaftlicher Bezirks-Verein.

Lotterie.

Einem Vereins-Beschlusse gemäß findet heuer noch eine Lotterie verschiedener landwirthschaftlicher Schriften und Geräthe statt. Dieselbe bestehen in: Pracht-Exemplaren des Werkes über die Gestüte und Meiereien Sr. Majestät des Königs, die Pferde und Rindviehzucht Württembergs, Stein- und Kern-Obstsorten; sodann Strohschneidmesser vom feinsten englischen Stahl, Drainage-Instrumente und verschiedene andere Geräthschaften für die Obstbaumzucht, den Gartenbau etc.

An der fraglichen Lotterie können sich unmittelbar nur die Vereinsmitglieder betheiligen, welchen Loose gegen Bezahlung von 6 fr. per Stück durch die Herrn Ortsvorsteher angeboten und die auf diesem Wege freundlich eingeladen werden, durch Abnahme möglichst vieler Loose die gute Absicht des Vereins, nämlich Verbreitung zweckmäßiger landwirthschaftl. Geräthe nach Kräften zu unterstützen.

Die Ziehung der Lotterie geschieht bei der am **Johannes-Feiertag, den 27. Dezember** im Gasthaus zum Adler in **Wöglingen** abzuhaltenden Plenar-Versammlung.

Den 4. Dezember 1861.

Vorstand: Oberamtmann Schemmel.

Landwirthschaftliche Maschinen.

Einige Landwirthe der hiesigen Gegend haben eine englische Handdreschmaschine und eine ein- bis zweisperrige Speldreschmaschine durch Expediteur Lanz in Mannheim bezogen

Bei Zusendung dieser Maschinen hat letzterer zugleich eine englische Futterschneidmaschine zur Einsicht und zum Verkaufe in hiesiger Gegend mitgeschickt.

Diese Maschinen werden bei dem Gutsbesitzer Ellinger in Gausmannsweiler am nächsten Freitag und Samstag in Betrieb gesetzt werden, wozu alle Landwirthe, welche sich für diesen wichtigen Gegenstand interessieren, eingeladen sind.

Den 10. Dezember 1861.

Der Vorstand des landwirthschaftlichen Bezirksvereins.
Oberamtmann L u z.

G m ü n d.

Brodtaxe

für die nächsten 8 Tage:

6 Pf. Kernenbrod kosten 25 fr.

6 Pf. schwarzes do. " 23 fr.

1 Kreuzer-Weden hat zu wägen

5 Loth 2 Quent.

Durchschnittspreis von 1 Sri.
Kernen 2 fl. 10 fr.

Am 11. Dezbr. 1861.

Stadtschultheißenamt.

K o h n.

Wundarzt Eberle wegführte, wolle denselben heute noch zurückstellen, widrigenfalls andere Maßregeln ergriffen würden.

Maurer. Schwab.

G m ü n d.

Eine

Schlafstelle

für einen ledigen Herrn hat zu vermieten, Wer? sagt die
Redaktion.

G m ü n d.

Zu vermieten.

Bis den 1. Januar ist ein heizbares, möblirtes Zimmer mit Bett zu beziehen, wo? sagt die
Redaktion.

G m ü n d.

Verlorenes.

Am Dienstag ging auf dem Markt 9 fl., bestehend in Sechskreuzerstücke, verloren. Der redliche Finder wird ersucht, dieselben gegen Belohnung abzugeben bei der
Redaktion.

G m ü n d.

Verlorenes.

Am Montag den 9. d., Abends, ging ein Meerrohrstock mit eisernenem Knopf verloren. Der redliche Finder wolle ihn gegen gute Belohnung abgeben bei der
Redaktion.

G m ü n d.

Indem die Wahl eines Abgeordneten zur nächsten Ständekammer nicht mehr fern sein kann, und ich wegen vorgerücktem Alter eine solche nicht mehr anzunehmen vermag, so fühle ich mich verpflichtet, meinen geehrten Wählern für ein etwa wiederholendes und besonders für das mir seit 11 Jahren geschenktes Vertrauen hiemit verbindlichst zu danken.

Den 10. Dezember 1861.

W o l f.

G m ü n d.

Geld-Anlagen

Bei Unterzeichnetem können jederzeit größere und kleinere Capitalbeträge verzinslich angelegt werden, auf längere Zeit oder nur auf einige Monate; auch sind württembergische und andere Obligationen, sowie verschiedene Arten von Lotterie-Lososen zu haben.

F. A. Jori.

Leinzell.

Erklärung.

Diejenigen, die mich für den Verfasser der Annonce in No. 142 ds. Bl. — Gemeinderathswahl in L. betreffend — halten, sind nicht an dem rechten Manne. Es ist nicht meine Sache, mit geschlossenem Visier zu sechten und meine Ansicht anonym im Taschenformat abzusezen. Zudem habe ich weder Zeit noch Lust, aus meinem prodirenden Schul-Horizont meinen Blick auf den „politischen Horizont“ der Gemeinde-Angelegenheiten zu werfen und mich als Gemeinde-Hochwächter zu produziren. Ich erkläre deshalb, daß ich jenen Duodez-Artikel, wenn er sich anders auf Leinzell beziehen sollte, nicht verfaßt und auch nicht den mindesten Antheil an demselben habe.

Die verehrl. Redaktion wird mir dieses gerne bezeugen.*]

Den 10. Dezember 1861.

Schullehrer U h l.

*] Wird hiemit bezeugt.

Die Redaktion.

G m ü n d.

Unterzeichneter bringt hiemit seine **Photographie** als Bilder in Medaillons, Brochen, auf Bierglas-Deckel und größer, zu Weihnachts-Geschenken passend, mit dem Bemerken in Erinnerung, daß auf vorausgegangene Anmeldung jeden Tag in den Mittagsstunden Aufnahmen gemacht werden.

F. Gross, wohnhaft bei Herrn
Sattler Müller auf dem Markt.

i²] G m ü n d.

Uhren-Empfehlung.

Auf bevorstehende Feiertage erlaubt sich der Unterzeichnete eine schöne Auswahl goldener Herren- und Damen-Uhren in Erinnerung zu bringen, sowie auch eine schöne Auswahl silberner Unter- und Cylinder-Uhren, Schweizer Uhren mit und ohne Steingarnitur, Mode-Uhren nach jeder beliebigen Façon, Stand- und Pariser-Uhren, alle Arten Schwarzwälder-Uhren, Nacht-Uhren, als Lichtschirme zu gebrauchen, Spieldosen, alles zu verabgesetztem Preise.

Alle werden im Tausche statt Zahlung angenommen. Reparaturen unter 1jähriger Garantie billig und prompt ausgeführt.

Friedrich Busch, Kappelgasse.

(Eingefendet.)

Bei der bevorstehenden Gemeinderathswahl möchte ich jeden Bürger auffordern, die austretenden Mitglieder des Gemeinderaths wieder zu wählen, denn diese Männer haben sich alle durch ihre aufopfernde Liebe und Thätigkeit für das allgemeine Wohl, sowie durch ihre strenge Rechthlichkeit die allgemeine Achtung erworben, daher ist es Ehrensache eines jeden rechtschaffenen Bürgers, diesen bewährten Männern wieder eine Stimme zu geben, und sich nicht durch vielleicht minder gute Vorschläge beirren zu lassen. Sollten auch Einige vielleicht in politischer oder religiöser Beziehung gegen den Einen oder Anderen sein, hier ist nicht der Platz; wir müssen freie, unabhängige Männer haben, welchen das Wohl der Gemeinde am Herzen liegt. Gerne würde ich meine Stimme dem zweimal vorgeschlagenen Blaudentenwirth Dilmair geben, der in jeder Beziehung zu unseren strengrechtlichen Bürgern gehört; aber auf Rechnung dieser Männer, die sich um das Gemeinwohl schon so viel verdient gemacht haben, wäre es meiner Ansicht nach das größte Unrecht.

Auch ein Bürger.

Lebens-Versicherung.

Die

Londoner Union-Assicuranz-Societät,

gegründet im Jahr 1714,

Garantie über 700 Millionen Gulden
oder 60 Millionen Pfund Sterling,

empfehle ich hiemit mit Berufung auf die ausführlichen Annoncen im Schwäb. Merkur vom 11., 18. und 27. Juni und vom Staats-Anzeiger Nr. 134, 140 und 146 mit voller Ueberzeugung als ein Institut ersten Ranges dem verehrlichen Publikum zur fleißigen Benützung. Statuten mit belehrenden Beispielen zc. werden bei mir und Hrn. Sophonia Kraus in Malen unentgeltlich verabfolgt, sowie ich zu jeder weiteren Mittheilung, besonders in Bezug auf die sehr bedeutende Gewinn-Vertheilung stets mit Vergnügen bereit bin.

Gmünd, den 11. October 1861.

Julius Haug neben der Kaserne

Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt.

Der Unterzeichnete empfiehlt die vorstehend genannte Anstalt

gegründet im Jahre 1819,

somit eine der ältesten Gesellschaften in Deutschland, von anerkannter Solidität, zur Uebernahme von Versicherungen gegen Feuer- und Blitzschlag auf Mobilien, Waaren, Maschinen, Geräthe und Erzeugnisse der Landwirtschaft, Pferde und andere Hausthiere, Getreide- und Heuschuber, im freien Felde, sowie auf Gebäude, soweit deren Annahme gesetzlich gestattet ist, unter sehr vortheilhaften Bedingungen, zu den niedrigsten Prämien, wobei niemals Nachzahlungen stattfinden.

Die allgemeinen Versicherungs-Bedingungen, Prospekte und Antragsformulare sind bei dem Unterzeichneten in Empfang zu nehmen, wie auch jede nähere Auskunft bereitwilligst erteilt wird.

Carle, Oberamts-Geometer in Gmünd,
Agent der Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt.

Empfehlende Erinnerung

Essence of Spring-Flowers zu 21 fr. Eau de Mille fleurs, Extrait d'Eau de Cologne triple zu 18 fr. und 36 fr., Ess-Bouquet zu 15 fr. das Glas, wofür in Paris und London das Dreifache bezahlt wird. Wenige Tropfen dieser köstlichen Parfümerien, welche mit der größten Sorgfalt bereitet werden, sind hinreichend, dem Waschwasser, der Leibwäsche, Taschentüchern, Kleidern, Handschuhen zc. den lieblichsten und erquickendsten Wohlgeruch zu erteilen; Malländischer Haar-Balsam zu 30 fr. und 54 fr. Anadoli oder orientalische Zahreinigungs-Masse zu 12 fr. und 24 fr. Eau d'Atirona oder feinste flüssige Schönheitsseife zu 20 fr. und 40 fr. Duft-Essig zu 15 fr. das Glas. Macasar- und Kleitenwurzel-Oel zu 6, 9 und 18 fr. das Glas.

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Allein-Verkauf in Schwäbisch Gmünd bei Franz v. Auer's Wittve.

Paris, 8. Dez. Nachdem die Dappenthalfrage auf einige Zeit bei Seite gelegt worden war, sieht man sie heute wieder in einem längeren, von dem Redaktionssekretär F. Camus unterzeichneten Artikel in dem „Journal des Debats“ auftauchen. Dieser Artikel verdient alle Aufmerksamkeit, da in ihm die Ansprüche Frankreichs auf das Dappenthal in einer Weise geltend gemacht werden, wie noch nie vorher.

Konstantinopel, 30. Nov. Der Sultan hat das Gesetz wegen Ermordung der Kinder männlichen Geschlechts aus der großherrlichen Familie abgeschafft.

Neapel, 9. Dezbr. Gestern Abend fand ein starker Ausbruch des Vesuvs auf dem Abhang von Torre del Greco statt. Der Ausbruch war sehr drohend. Raum hat man je einen so starken gesehen, der aus fünf offenen Löchern (Kratern) erfolgte. Die Bevölkerung ist auf der Flucht. Die ersten Vorkehrungsregeln wurden getroffen. Lantärmora hat sich sogleich an die bedrohten Orte mit Hilfsmitteln und Geld begeben.

Marie Lagioni unter Räubern in Schweden.

Aber was verlangen Sie denn eigentlich von mir?“ fragte die Sylphide, zitternd vor Furcht.

„Gott bewahre mich, etwas zu verlangen, schöne Dame! Ich bitte Sie nur, mir auf einige Zeit die Ehre Ihres Besuches in

meinem Gebiete zu schenken. Da indeß der Weg dorthin für Ihren Wagen unfahrbar ist, so habe ich Sorge getragen, Sie auf eine bequeme Art hinzubringen. — Er bezeichnete bei diesen Worten die Tragbahre, welche bereit war, die Reisenden aufzunehmen.

„Mein Herr,“ sagte die Lagioni, durch die Höflichkeit des Räubers ein wenig ermutigt, „Ihre Bitte ist zu sehr mit Bajonetten unterstützt, als daß man sie abschlagen könnte.“

„Waffen nieder!“ rief der Räuber mit Donnerstimme. Nehmt die Koffer auf Eure Schultern; und diejenigen, welche die Tragbahre tragen, mögen Acht haben, beim Hinuntersteigen in die Felschlucht festen Fuß zu fassen.“

„Einer von Euch wird uns folgen,“ sprach er weiter, sich zu den Dienern wendend, „der andere mag hier die Rückkehr seiner Herrin erwarten. Ich lasse zehn meiner Leute zur Bewachung, mit dem Auftrage, bei dem geringsten Versuche zur Flucht Euch niederzuschicken.“

Nach diesen Worten gab Christian Wasa das Signal zum Ausbruch. Die Tragbahre, von vier starken Räubern getragen, verlor sich bald in dem finsternen Fußpfad des Waldes, die beiden Frauen zitterten an allen Gliedern, da durch den Befehl, die Koffer mitzunehmen, ihre früheren Befürchtungen sich erneuerten. „Wir sind verloren, meine Gebieterin,“ rief laut weinend Clementine. „Was werden sie aus uns machen?“

Marie Taglioni antwortete nicht, denn sie erlag fast dem Eindrucke, den eine große Gefahr hervorbringen pflegt. Der Fußpfad zog sich nach mehrmaligen Krümmungen unter dunkeln Kiefern am Rande des Waldbaches hin, und mit Grauen sah die Tänzerin in einen fast bodenlosen Abgrund, in welchen sich tosend die ungeheure Wassermasse stürzte. Man sah das Wasser wildschäumend von Fels zu Fels herabfallen und Wurzeln und Fichtenzweige mit sich fortreißen.

Marie hielt, um sich vor Schwindel zu schützen, die kleine Hand vor die Augen und besahl ihre Seele dem Himmel. Der Weg, welchen die Träger verfolgten, entfernte sich jedoch allmählig vom Abgrunde, und bald traten sie in eine weite Halle, eine Art von großer Höhle, die vielleicht schon manches Opfer zurückgehalten hatte.

Das laute Weinen der Kammerfrau berührte das Ohr des Räubers; er ließ Fackeln anzünden und näherte sich der Tragbahre, um mit zuvorkommender Güte nach der Ursache der Verzweiflung des dienstbaren Geistes sich zu erkundigen. Dann aber zu Marien sich wendend, sagte er: „Meine schöne Besucherin wird ohne Zweifel mir den Schrecken vergeben, den sie so eben empfunden; leider gibt es keinen andern Weg, zu mir zu gelangen. Uebrigens hatten Sie nichts zu fürchten, da ich über Ihre Sicherheit wachte. Wir sind am Ziel,“ fügte Christian hinzu, indem er über das Erstaunen der Sphphide lächelte. „Sie sehen, ich wohne eben nicht schlechter als andere Leute.“

In der That ein wunderbares Schauspiel zeigte sich den Blicken der erstaunten Tänzerin. Man war in eine zweite ungeheure Grotte getreten, deren Wände von buntem Gestein und glänzendem Bergkrytall strahlten. Zwanzig hohe Armleuchter mit Wachskerzen erhellten die Diamantmauern und die fantastischen Säulen dieses Feenpalastes. Die Augen wurden geblendet durch den Glanz dieser Lichtstrahlen, und keines Königs Palast hätte wohl je einen größern Eindruck von Glanz und Pracht hervorbringen können.

In einer Ecke dieser magischen Säulenhalle war eine prächtige Mahlzeit angerichtet. Was aber am meisten die Tänzerin in Erstaunen setzte, war, daß sich im Grunde der Höhle ein geräumiges Theater mit Dekorationen und vollständigem Orchester gemahnte. Eine Ouvertüre von Rossini begrüßte beim Eintreten die Tänzerin der Welt, und Wasa sprach, das Knie vor ihr beugend, mit vor Bewegung zitternder Stimme: „In früheren Jahren habe ich das Glück gehabt, Sie in Frankreich zu sehen; ich wollte Sie noch einmal bewundern: dieß ist meine einzige Bitte.“

Marie war zu sehr erfreut über diese Art der Auflösung des Abenteuers, um nicht von Herzen gern sogleich zu willfahren. Man hatte ihre Koffer herbeigebracht, ein Zelt war eigens zum Ankleide-Zimmer zurecht gemacht, und bald tanzte sie wie eine Sphphide unter den stürmischen Beifallsbezeugungen der Räuber und ihres Chefs.

Nach der Vorstellung machte dieser die Honneurs der Mahlzeit mit der Sicherheit und den ausgezeichneten Manieren eines feinen Weltmannes, und bat schließlich die Tänzerin, ein prächtiges Schmucktäschchen zur Erinnerung anzunehmen. „Sie dürfen es ohne Furcht thun,“ sagte er, „denn das ist ein Ueberbleibsel meines früheren Vermögens. Ich besah es, ehe unglückliche Umstände und die Undankbarkeit eines Königs mich darauf anwies, das Handwerk eines Räubers zu treiben.“

Er begleitete alsdann Madmoiselle Taglioni selbst bis zu ihrem Wagen, dessen Postillon sie nie wieder zu erblicken geglaubt hatte.

Beim Herausfahren aus dem verhängnißvollen Walde flüsterte Clementine zu ihrer Gebieterin: „Das wäre nun glücklich überstanden; aber ich bitte Sie, öffnen Sie doch die Briefe unmittelbar beim Empfange.“

(Aus dem Hannover'schen Courier.)

Aus der Ferne hat sich ein wackerer Geselle zu uns hergefunden: „Des Fahrers hinkenden Boten neuer Kalender für den Bürger und Landmann“ (Fahr, F. H. Geiger), der einen reichen, belehrenden und unterhaltenden Inhalt hat und sein Hauptaugenmerk darauf richtete, seinen Inhalt in eine durchaus

populäre Form zu kleiden. Das Vorbild des hinkenden Boten ist Peter Hebel und er thut's ihm nicht übel nach. Zahlreiche in den Text eingestreute Holzschnitte dienen zur Verschönerung und Erläuterung des Inhalts.

Durch die G. Schmid'sche Buchhandlung in Gmünd können pro 1862 wieder folgende Musterzeitungen bezogen werden:

Bazar, wöchentlich 1 Nummer Preis vierteljähr. 1 fl. 12 kr.

Beobachter f. Herrenmoden, halbjährig 2 fl. 42 kr.

Damenkleider-Magazin, vierteljährig 27 kr.

Frauenzeitung, monatlich 2 Nr. dto. 1 fl. 10 kr.

Modelle, Pariser, 3 Nr. dto. 54 kr.

Moden-Salon, Pariser dto. 2 Nr. dto. 2 fl. 42 kr.

Moden- & Modellzeitung dto. 2 Nr. dto. 1 fl. 48 kr.

Modenzeitung, europäische f. Herren-Garderobe, monatl. 1 Nr. halbjährig 3 fl. 36 kr.

Modenzeitung, Leipziger allgem., wöchentlich 1 Nr., mit einf. Kopf 10 fl. 48 kr., mit Doppelpf. 14 fl. 24 kr. p. Jahr.

Musterzeitung, Stuttgarter, allgem., monatl. 2 Nr., vierteljährig 54 kr.

Penelope, neue Musterzeitung, monatl. 1 Nr., viertelj. 54 kr.

Phoenix, f. Herrenmoden, monatl. 1 Nr., p. Jahr 3 fl. 36 kr.

Viktoria, wöchentl. 1 Nr., p. Vierteljahr 1 fl. 12 kr.

und alle übrigen erscheinenden.

G m ü n d.

Fahrer hinkender Bote pro 1862 à 8 kr.

sind jetzt zu haben in der

G. Schmid'schen Buchhandlung.

Ein höchst ergötzliches Schriftchen:

Beweis, daß Frauen keine Menschen sind, ist in jeder Buchhandlung zu haben.

Die Lithographische Anstalt

von

Fr. Löchner in Gmünd

empfiehlt sich unter Zusicherung geschmackvoller Ausführung und billiger Preise zu Anfertigung aller in diesem Gebiete vorkommenden Arbeiten, als:

Kaufmännische Formulare, Wechsel, Rechnungen, Tabellen mit und ohne Querlinien, Adress-, Verlobungs- und Visitenkarten, Architectur- und Maschinen-Zeichnungen, Zeichnungen jeder Art in Gravir-, Feder- und Kreidemanier in Schwarz- oder Buntdruck. Autographien werden schnell und sauber gefertigt.

Probe-Arbeiten werden gerne mitgetheilt.

Theater in Gmünd.

Mit hoher Genehmigung

Mittwoch den 11. Dezember 1861.

Lisli,

oder:

**Das Alpen-Nöslein.
Das Patent und der Shawl.**

Schauspiel in 3 Aufzügen, nach einer Erzählung Clarens, von Holbein.

Hiezu 2 Beilagen:

- 2) Weihnachts-Geschenke von Andreas Köhler in Gmünd,
- 3) der G. Schmid'schen Buchhandlung, Bazar, Illustrierte Modezeitung betr.